

In jener Zeit, als Jesus in eine Synagoge ging, saß dort ein Mann, dessen Hand verdorrt war. Und sie gaben Acht, ob Jesus ihn am Sabbat heilen werde; sie suchten nämlich einen Grund zur Anklage gegen ihn. Da sagte er zu dem Mann mit der verdorrtten Hand: Steh auf und stell dich in die Mitte! Und zu den anderen sagte er: Was ist am Sabbat erlaubt: Gutes zu tun oder Böses, ein Leben zu retten oder es zu vernichten? Sie aber schwiegen. Und er sah sie der Reihe nach an, voll Zorn und Trauer über ihr verstocktes Herz, und sagte zu dem Mann: Streck deine Hand aus! Er streckte sie aus und seine Hand war wieder gesund. Da gingen die Pharisäer hinaus und fassten zusammen mit den Anhängern des Herodes den Beschluss, Jesus umzubringen.

*Markusevangelium 3, 1-6
(Einheitsübersetzung)*

Das Evangelium erzählt von Menschen, die Jesus genau beobachten, ob sie nicht einen Grund zur Anklage finden können. Und das passiert in einem Ort, an dem sich die Frommen und Gläubigen Israels versammeln und die Menschen doch mit dem liebevollen Blick Gottes die Welt und den Menschen sehen sollten.

Es ist hier nicht von denen die Rede, die wir nur gern als die großen Widersacher Jesu abstempeln, nämlich von Pharisäern und Schriftgelehrten. Nein, hier sind die einfachen Menschen, die sich zum Gebet, zum Gottesdienst versammelt haben, gemeint...

Uns fällt es nicht schwer, sich auf die Seite Jesu zu schlagen und das Verhalten der Menschen zu verurteilen. Aber ist das nicht zu voreilig? Dieses Verhalten ist uns doch gar nicht so fremd. Wie oft verfolgen wir das Tun und Helfen anderer mit Argwohn, oder überlegen uns genau, wer es denn wohl verdient hat, dass wir ihm helfen. So spontan wie bei Jesus ist unser helfendes Eingreifen oft nicht.

Es ist schon eigenartig: Da wird Jesus zum Vorwurf gemacht, dass er Gutes tut, dass er helfend und heilend eingreift. Aber es ist wieder einmal Sabbat. Wieder macht Jesus deutlich, dass es Gott nicht um das Einhalten von Geboten geht, wenn Menschen darunter leiden, krank werden oder ihr Leben nicht entfalten können.

Was sind die Gebote für uns? Kriterien, die absolut einzuhalten sind, selbst wenn sie sogar das Gute verhindern? Oder Leitworte und Richtlinien zum Leben, die uns einladen, das Gute zu tun...?